

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshöl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radesornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wihl. Bell Jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 190

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (34 mm breit) 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto.

Halver

Montag, den 15. August

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb u. Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Spiel und Sport“.

1927

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann, der seit vier Jahren die auswärtige Politik Deutschlands leitet, fandte zum Geburtstag der Reichskanzler im Namen der Reichsregierung ein herzliches Glückwunschtelegramm.

* Das französische Handelsministerium veröffentlichte ein Kommuniqué über die hohe Bedeutung des in Aussicht stehenden deutsch-französischen Handelsabkommens.

* Im Engadin erfolgten einige Erbsöße, die aber keinen Schaden anrichteten.

* In Portugal ist ein Putschversuch, der mit einem Attentat gegen den Staatspräsidenten begann, im Keime erstickt worden.

Delfkrieg.

Die vor kurzem ausgebrochenen Machtkämpfe zwischen dem holländisch-englischen Petroleumtrust auf der einen, dem amerikanischen auf der anderen Seite interessieren uns Deutsche vorläufig insofern, als möglicherweise wieder ein freier Wettbewerb zwischen den Erzeugnissen der beiden Gesellschaften zu einem Herabgehen der Preise namentlich für Benzin und Motoröl führt. Die Kämpfe sind ausgebrochen, weil die Amerikaner etwas schneller auf dem Plan waren als die Engländer und sehr gewinnbringende Verträge mit der allein noch außerhalb des Russes befindlichen russischen Naphthaindustrie in Batu abgeschlossen haben.

Die Engländer haben überhaupt Bed. Während des Weltkrieges haben sie größtes Gewicht auf die Eroberung Mesopotamiens gelegt, weil dort angeblich Petroleumquellen von größtem Ausmaße vorhanden seien. Bekanntlich besteht dort seit langem die Anglo-Persian-Oil-Company, die allerdings ihr Haupterzeugungsgebiet im westlichen und südlichen Persien hat; von dort führt eine nicht weniger als 450 Kilometer lange Rohrleitung zum Persischen Golf, wo dieses kostbare Raß in die Schiffe verfrachtet wird. So großes Gewicht legen die Engländer auf den Besitz Mesopotamiens und namentlich der vermuteten Ölfelder im Norden dieses Gebietes um Mossul herum, daß es darob vor zwei Jahren wegen der Grenzführung beinahe zu einem Krieg zwischen England und der Türkei gekommen wäre. Dieser Krieg wurde durch das Eingreifen des Völkerbundes verhindert. Damit war der Mossulstreit aus der Welt gebracht, aber vor kurzem wurde im englischen Unterhaus die unerfreuliche Mitteilung gemacht, daß man sich in seinen Hoffnungen ganz außerordentlich getäuscht habe. Auf der anderen Seite ist es den Engländern nicht gelungen, dem Vordringen des amerikanischen Öltrusts unter des noch immer sehr rüstigen alten Rockefeller's Führung nach den sehr aussichtsreichen mexikanischen Petroleumfeldern Einhalt zu tun. Damit wird es den Amerikanern leicht werden, sogar der Vorherrschaft der englisch-holländischen Gruppe in Europa schwere Stunden zu bereiten.

Das Erdöl ist zu einem entscheidenden Faktor in der Weltpolitik geworden; bei dem unlängst erfolgten Bruch zwischen England und Rußland spielte Sir Henry Deterling, der Präsident des englisch-holländischen Petroleumtrusts, eine fast entscheidende Rolle. Man arbeitet mit allen Mitteln gegen das Vordringen der Russen auf dem Petroleummarkt. Man ist wütend darüber, daß sich die Amerikaner dem Vorgehen gegen Rußland nicht nur nicht angeschlossen, sondern sogar mit den Russen ein Abkommen getroffen haben. Die von Rußland nach England ausgeführte Petroleummenge beträgt jetzt schon 11 Prozent des gesamten englischen Bedarfs. Vor allem aber ist die antirussische Propaganda der Engländer scharf durchkreuzt worden. Selbstverständlich kamen durch den Abbruch der Beziehungen die Russen in eine sehr schwere Lage, aus der sie nun durch die Amerikaner befreit worden sind. Die neue Konkurrenz, die nun von den Russen dem englischen Trust auf dem europäischen Kontinent bereitet wird — denn nur nach Europa und Nordafrika, aber nicht nach Amerika darf russisches Öl geliefert werden —, wird, möglicherweise dazu führen, daß die Vereinbarungen zwischen dem englischen und dem amerikanischen Trust völlig in die Brüche gehen und die lachenden Dritten sind die Verbraucher, vor allem Frankreich und Deutschland. Daß sich angesichts der gewaltigen Überproduktion von Petroleum, Benzin usw. ein scharfer Preiskampf erheben wird, ist ganz sicher. Im übrigen ist die englische Entrüstung um so unberechtigter, als die englischen Vertreter vorher selbst versucht haben, mit den Russen ein Abkommen zu schließen.

Wieder einmal beherrscht das Erdöl die Weltpolitik. Noch wichtiger als Kohle und Eisen ist dieses Öl geworden, das ja jetzt in der Hauptsache auch das Heiz- und Betriebsmaterial für den Schiffsverkehr abgibt. England weiß nicht mehr, wohin mit seinem Kohlenreichtum; jetzt droht ihm auch schwere Bedrängnis durch einen neuen Ölkrieg. — England hat sich darin verrechnet, durch den Weltkrieg zum wirtschaftlichen Welt herrscher werden zu können.

Politische Rundschau Deutsches Reich.

Ein Einführungsgezet zum Strafgesetzbuch.

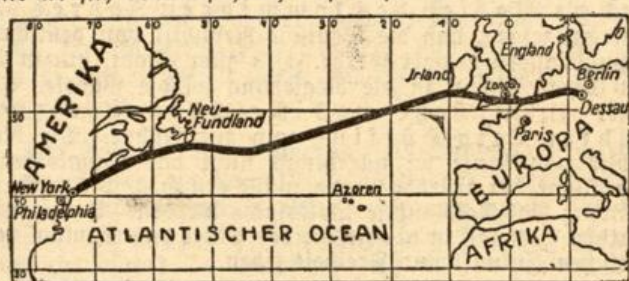
Im Reichsjustizministerium wird, wie verlautet, ein Einführungsgezet zum Strafgesetzbuch ausgearbeitet. Dieser Entwurf bringt besonders die Abänderung der Strafprozedurordnung und der strafrechtlichen Nebengesetze, die sich durch das neue Strafrecht ergeben. Das Gezet soll noch in diesem Jahre vor das Kabinett kommen, da es gleichzeitig mit dem Strafgesetzbuch verabschiedet werden muß.

Die Junkersflieger gestartet

Dessau-Newyork.

Der Ozeanflug.

Der Atlantikflug der Junkers-Piloten wird von Irland ab sich voraussichtlich auf derselben Strecke bewegen,



Voraussichtliche Flugbahn.

die auch Lindbergh und Chamberlin gewählt haben. Sie nehmen den kürzesten Landweg (Irland-Newfoundland), der, wie aus der Karte ersichtlich, fast eineinhalbmal so groß ist wie der kürzeste Seeweg.

Langsame Besserung des Flugwetters.

Könnecke in Köln gelandet.

Die in Dessau eingelaufenen Wetternachrichten haben leider die Hoffnungen auf einen baldigen Start noch nicht verstärken können. Der theoretisch früheste Abflugstermin ist der Sonntagabend. Vor Irland liegt noch ein großes Tiefdruckgebiet, das langsam ostwärts wandert. Ob das über Grönland lagernde Hoch herunterkommen wird, was wohl zu wünschen wäre, ist noch nicht genau festzustellen. Trotz alledem hat man alle Vorbereitungen für einen Start am Sonntagabend getroffen. Die Maschinen sind bereits auf die Startbahn gebracht worden und werden jetzt zum endgültig allerletzten Male hergerichtet, so daß man sich nur an das Steuer zu setzen haben wird, um die große Reise zu beginnen.

Die Stadt Dessau hatte die Journalisten des In- und Auslandes zu einem Tee in das schöne Meschhaus eingeladen. An dem Empfang nahmen auch teil der aushaltische Ministerpräsident Deist, die Staatsminister Müller und Weber, Professor Junkers und andere bekannte Persönlichkeiten. Nach freundlichen Begrüßungsworten des Bürgermeisters Hesse nahm Professor Junkers das Wort, um der Presse seinen und seiner Mitarbeiter Dank auszusprechen für die Unterstützung, die sie dem Unternehmen des Ozeanfluges angedeihen lasse. „Wir bauen Flugzeuge nicht nur“, sagte Professor Junkers, „damit Luftlinien in Betrieb gesetzt werden. Die Aufgabe der Luftfahrt ist auch nicht erschöpft mit den großen volkswirtschaftlichen Zielen, die mit ihr verbunden sind. Das Flugzeug soll vielmehr auch eine vermittelnde Aufgabe im allgemeinen haben. Politischer Kampf ist oft unfruchtbar; wir wollen einen fruchtbaren Kampf. Deutschland ist durch den sogenannten Friedensvertrag entwaffnet, namentlich zur Luft. Be-

nutzen wir darum die Waffen der Menschlichkeit und des friedlichen Verkehrs, um unsere Interessen zu wahren.“

Der dritte Ozeanflieger Könnecke ist am Sonntagabend nachmittags um 4½ Uhr auf dem Tempelhofer Feld in Berlin gestartet und abends 8,50 in Köln gelandet, von wo er den Ozeanflug antreten will. Zum Abschied auf dem Tempelhofer Feld hatte sich der amerikanische Botschafter Schurmann eingefunden, der an Könnecke und seinen Begleiter eine herzliche Abschiedsrede hielt. Er versicherte, daß das amerikanische Volk den deutschen Fliegern ein herzlich und begeistertes Willkommen bieten werde.

In Köln wurde die „Germania“ von einer gewaltigen Menschenmenge auf dem Flugplatz empfangen. Der Apparat landete nach Einbruch der Dunkelheit im Spiel der Scheinwerfer. Außer Vertretern der Stadt sah man den amerikanischen und französischen Konsul. Könnecke hat am Sonntag zunächst einige Belastungsflüge ausgeführt, um auszuprobieren, wieviel sein Apparat tragen kann.

Der französische Flieger Tarascon hat die Einladung der Handelskammer von Philadelphia, seinen Ozeanflug dort zu beenden, angenommen. Tarascon will Brennstoff für 41 Stunden mitnehmen und erst niedergehen, wenn dieser vollkommen verbraucht ist.

Die Junkersflieger gestartet.

Dessau, 14. August. Die Bremen startete um 18,21½ Uhr und war 18,22 Uhr in der Luft. Der Start ging glatt von statten und die Maschine verschwand sehr schnell in westlicher Richtung über einem Walde. — Die Europa setzte sich um 18,25 Uhr in Bewegung und erhob sich in 30 Sekunden vom Erdboden. Eine Minute lang war die Maschine noch zu sehen, dann verschwand sie über dem westlichen Walde. Man sah, daß beide Maschinen bei der großen Belastung schwer zu kämpfen hatten, doch vollzog sich der Start von beiden Maschinen glatt.

Die „Europa“ in Bremen notgelandet.

Bremen, 14. Aug. Nach einer Mitteilung des Flughafens „Bremen“ ist die „Europa“ um 23,01 Uhr mit Bruch gelandet. Die Besatzung ist unverletzt. Die Landung dürfte voraussichtlich durch den starken Nebel und Gewitterbildung über der Rüste verursacht sein. Nähere Einzelheiten stehen noch aus.

Die Beschädigung der „Europa“. Bei der gemeldeten Landung der „Europa“ wurde das Fahrgerüst beschädigt und ein Propeller gebrochen.

England wünscht „fühlbare“ Besatzungsminderung.

Über die Frage der Verminderung der rheinischen Besatzungstruppen wird aus London folgendes berichtet: In britischen maßgebenden Kreisen wird bestätigt, daß die französische und die englische Regierung grundsätzlich einer Verminderung der Bestände der alliierten Besatzungstruppen im Rheinlande zugestimmt haben. Man kann jedoch noch nicht sagen, daß ein Abkommen zustande gekommen ist. Man möchte von der französischen Regierung erreichen, daß sie einer möglichst fühlbaren Verminderung der Truppen zustimme. In diesem Falle würde die englische Regierung ihrerseits im Verhältnis von zehn Prozent die englische Truppenstärke im Rheinlande vermindern. Es ist jedoch nicht wahrscheinlich, daß die englische Regierung für den Fall, daß eine Übereinstimmung nicht erzielt werden sollte, unabhängig von der französischen Regierung vorgehen und eine teilweise Zurückziehung der englischen Okkupationstruppen vornehmen würde.

Dr. Stresemann vier Jahre Außenminister.

Am 13. August vollendeten sich vier Jahre, seit Dr. Stresemann die Leitung der auswärtigen Politik Deutschlands übernahm. Aus diesem Anlaß hat Reichskanzler Dr. Marx in seinem und im Namen der gesamten Reichsregierung an den Reichsaussenminister ein Glückwunschtelegramm gerichtet, in dem er sagt, daß große, wertvolle Leistungen diesen Zeitraum deutscher Geschichte mit dem Namen Stresemanns verknüpfen. Ebenso haben der Staatssekretär in der Reichskanzlei, Dr. Pünder, und Staatssekretär Dr. von Schubert, dieser zugleich im Namen der Beamten des Auswärtigen Amtes, ihre herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Die Deutschnationalen und die Anschlußfrage.

Die „Wiener Neuesten Nachrichten“ bringen einen Briefwechsel zwischen dem Mitglied der Deutschnationalen Volkspartei, dem Abgeordneten von Lindeiner-Wildau, und dem österreichischen Abgeordneten Dr. Botta aus Anlaß eines gegen den Anschlußgedanken gerichteten Artikels einer der Deutschnationalen Volkspartei nahestehenden Berliner Zeitung. Lindeiner-Wildau sagt u. a.: „Sie entziehen sich der Würdigung des Jahres 1919, als mich meine Partei nach Wien entsandte hatte, um die Fühlung zwischen den entschieden nationalen Kreisen im Reich und in Österreich aufzunehmen. Der Niederöster-

meines Berichts über diese Reise war eine von der obersten Instanz meiner Partei angenommene Entscheidung, die den staatsrechtlichen Zusammenschluß aller in Mitteleuropa in geschlossenen Siedlungen wohnenden deutschen Stämme auf dem Gebiete des Völkischen verlangte und zur Forderung der Partei erhob. An diesem Standpunkt hat sich seitdem nichts geändert, und wir haben uns in den letzten Jahren eifrig bemüht, dies der Verwirklichung entgegenzuführen.“

Besserstellung der elsass-lothringischen Rentenempfänger.

Wie einem Rundschreiben des preussischen Ministers für Volkswohlfahrt zu entnehmen ist, werden durch die Bekanntmachung über Reichsbeiträge für elsass-lothringische Rentenempfänger im Deutschen Reich vom 12. Juli d. J. die Bezüge der Sozialrentner der elsass-lothringischen Sozialversicherung nicht unerheblich verbessert.

Frankreich.

X Das neue Naturalisierungsgezet. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Rundschreiben des Justizministers an die Präfekten über die Auslegung des neuen Naturalisierungsgezetes. Es wird darin gesagt, daß die Mindestaltersgrenze auf 18 Jahre festgesetzt ist. Die Wartezeit ist auf ein bis drei Jahre vermindert worden und kann in Ausnahmefällen (teilweise französische Abstammung) weggelassen. Maßgebend bei der Beurteilung des Gesuchstellers soll stets bleiben, ob er die Bedingungen erfüllt, die für seine Anpassung Gewähr leisten. In dieser Richtung sei eine Verheiratung eines Ausländers mit einer Französin als befürwortend aufzufassen. Die Tage für die Naturalisierung beträgt 1300 Franc, kann aber unter Umständen herabgesetzt werden. Im allgemeinen kann der naturalisierte Ausländer erst nach zehn Jahren ein öffentliches Amt in Frankreich übernehmen, ausgenommen u. a., wenn er seine Militärpflicht in Frankreich genügt hat.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Die Reichsregierung wird wegen der jüngsten Vorfälle im Memelgebiet, bei denen es erneut zu einem Vorgehen gegen die deutsche Sprache kam, ernste Vorstellungen in Rowno erheben.

Berlin. Reichskanzler Dr. Marx fandte dem früheren Reichsminister Gothein zur Vollendung des 70. Lebensjahres ein Glückwunschtelegramm.

85 jährige Jubelfeier des Landwehrvereins Halver verbunden mit der Einweihung einer neuen Vereinsfahne

+ Halver, 15. August 1927.

Die Jubeltage des Geburtstagskinds sind verrauscht, wer dieselben miterleben durfte, werden sie unvergessen bleiben. In langen Vorbereitungen hatten die Halveraner den auf lustiger Vergeshöh gelegenen Ort in ein festliches Gewand gekleidet. Ehrenportalen, Girlanden und Fahnen grüßten den auswärtigen Gästen, die in großer Zahl erschienen waren, ein herzlich willkommen zu. Nach den sommerlich heißen Tagen hatten die frischen Südwestwinde, eine merkwürdige Abkühlung gebracht. Wenn auch der Himmel des öfteren seine Schleusen öffnete und Regen in reichlichem Maße spendete, so vermochte dies der Feststimmung keinen Abbruch zu tun. So nahte der Samstagabend, der nach einem Festzug vom Vereinslokal, die Mitglieder des Vereins mit ihren Angehörigen und viele Gäste und Kameraden aus der näheren und weiteren Umgebung in der Festhalle auf der Karshöhe zu einem

Konzert

vereinte. Die Halle füllte sich schnell bis in den äußersten Winkel. Die städtische Kapelle aus Lüdenscheld unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Huhn hatte ein ausgewähltes Programm für den Abend vorgelesen. Der erste Teil brachte Streichmusik und der zweite Militärmusik. Die Kapelle leistete an diesem Abend hervorragendes und es war ein Genuß den angenehmen Klängen des Orchesters lauschen zu dürfen. Der zweite Teil Militärmusik rief manche liebe alte Erinnerung aus der früheren Dienstzeit wach und trug wesentlich dazu bei, eine frohe Feststimmung auskommen zu lassen. Am Schluß des ersten Teiles des reichhaltigen Programms ergriff der Vorsitzende Kamerad Cornelius Schürmann das Wort, er entbot allen Teilnehmern den herzlichsten Willkommensgruß. Die alte Treue sei in dem Verein noch wach geblieben, das beweise der überaus zahlreiche Besuch, er wünschte allen frohe und angenehme Stunden. Es gereiche ihm zur besonderen Ehre wiederum in diesem Jahre einer stattlichen Zahl von Kameraden für 25jährige treue Mitgliedschaft das silberne Kreuz überreichen zu dürfen. Es waren dies die Kameraden: Ernst Hoffeld-Halver, Fritz Verker-Herweg, Jacob Becker-Halver, Carl Theimann-Halver, Fritz Schönebeck-Halver, Alb. Schmidt-Lausberge, Wilh. Paulmann-Schmalenbach, Ewald Kaltenborn-Kollenberg, Ludwig Buschhaus-Holt, Fritz Hedderich-Halver, Ernst Dresbach-Halver, Wilh. Grüber-Halver, Heinr. Bornfeld-Haus Heide, Th. Schmid-Gelkirchen und Otto Schreiber-Carthausen. Nachdem diesen Kameraden das Kreuz an die Brust geheftet war, erwähnte der Vorsitzende die dekorierten Kameraden dem Verein auch weiterhin die Treue bewahren zu wollen. Die Musik intonierte: „Ich hatt' einen Kameraden.“ Kurz nach Mitternacht nahm das Konzert mit dem großen Zapfenstreich sein Ende.

Der Sonntag

machte zunächst ein verdrießliches Gesicht, Regen und wieder Regen rasselte hernieder. Frühmorgens weckten Völlerläufe die Schläfer aus ihrer Nachtruhe und nicht lange währte es, die Kapelle und das Trommler- und Pfeifferchor der Freiwilligen Feuerwehr entbot den Bewohnern des Ortes den frühen Morgengruß durch herrliche Marschweisen. Um 10 Uhr trat der Verein zum gemeinsamen Besuch des Gottesdienstes an. Alle 3 alte Fahnen des Vereins wurden mitgeführt und am Altar aufgestellt. Pfarrer Lindemann legte seiner Predigt das Bibelwort Psalm 26, Vers 8 zu Grunde. Er predigte über den Wert der Kirche und ihre Bedeutung für das menschliche Leben. Immer wieder setzten Regenschauern ein und es schien fast als sollte der ganze Festtag von Regen begleitet werden. Nach einem Frühschoppen auf dem Marktplatz wurden ab 1,30 Uhr die auswärtigen Kameraden empfangen. Gegen 2,30 Uhr nahmen die Vereine mit ihren Fahnen Aufstellung vor dem Kriegerdenkmal. Bei der großen Zahl der Landwehr-, Krieger- und Wehrvereine war der Marktplatz wieder viel zu klein und besonders hindernd im Wege stand das Transformatorhaus, das den Platz und Ort verjähndelt. Nun folgte

Der große Weiheakt der neuen Vereinsfahne.

Auf dem Denkmals-Plateau nahmen sämtliche Fahnen der teilnehmenden Vereine sowie die Ehrenmänner Aufstellung. Major Groppe, als Vertreter des Befehlshabers des Wehrkreiskommandeurs Generallieutenant Frhr. v. Ledebur, nahm die Weihe vor. Er führte ungefähr folgendes aus:

Der Herr Befehlshaber bedauert durch eine Dienstreise an einem persönlichen Erscheinen verhindert zu sein und entbietet den verehrten Kameraden sein Wort zum Gruß. Meine verehrten Kameraden des Landwehrvereins Halver, ich danke Ihnen für den ehrenvollen Auftrag den Sie mir erteilt haben und werde mir die Ehre geben, denselben voll zu würdigen. Seien Sie versichert, daß die junge Wehrmacht danach trachtet, dem Ruhm und der Taten der alten Wehrmacht in dem großen Kriege, der tausende von Kameraden gefordert hat, treu und vaterländisch in gleicher Weise zu folgen. Die Zeit, in der Sie Ihr neues Banner weihen, ist ernst. Der Schandfrieden von Versailles hat dieses alles verschuldet. Am deutschen Rhein steht heute der Britte, Franzose und Belgier und sorgt dafür, daß das deutsche Volk in all seinen Schichten ehelos schmachten soll. Die drückenden Lasten des Vertrages, die uns arm gemacht haben, würden wir noch viele Jahre in gleicher Weise zu bekämpfen haben. Auf den Höhen des Teutoburger Waldes steht das Germanendenkmal als Mahner, um sein Volk zu den Waffen zu rufen um das Joch der Knechtschaft abzuschütteln. An der Spitze seines Schwertes ragen die Worte weit hinein ins Land: „Es lebe Deutschlands Einigkeit, seine Stärke, seine Stärke ist Deutschlands Macht.“ Wenn wir diesen Spruch auf die heutige Zeit übertragen, wenn

wir einst das stolze Volk in Waffen und heute das kleine Heer betrachten dann kommen wir zu Deutschlands Erbfeind und können die Worte umdrehen und sagen: Deutschlands Uneinigkeit seine Schwäche, seine Schwäche Deutschlands Ohnmacht. Nur an Deutschlands Einigkeit können wir uns erfreuen, es ist seine Macht zum Schutze des heimatischen Bodens. Meine Kameraden von Halver, Sie haben Ihrem neuen Banner die Worte zu Grunde gelegt, für die die Brüder in den Tod gegangen sind für Ruhm und Vaterland: „Einig und stark, deutsch bis in's Mark.“ Möge nun dieser Ruf, den Sie auf das Banner geschrieben haben in dem Wettbewerb der Völker seinen Mann stellen. Ich meine hiermit den Spruch der seine Seite zielt: „Einig und stark, deutsch bis in's Mark“ mit diesen Worten weihe ich das Banner. Möge dieser Ruf in unser aller Herzen sein, möge er sich ausbreiten über die deutschen Lande; dann wird der Tag kommen, wo das deutsche Volk wieder geeinigt in allen seinen Gliedern aufersteht in weiter Macht! Das walte Gott. Hiermit überreichte der Major dem Vorsitzenden des Jubelvereins die Fahne. Dieser übernahm die Fahne und übergab sie dem Fahnenträger mit den Worten: Hiermit überreiche ich die Fahne Dir Kamerad Fritz Vangert und hoffe, daß Du sie so in Ehren halten wirst, wie Du die frühere Fahne getragen hast.

Der Fahnenträger Kamerad Fritz Vangert übernahm die neue Fahne, ein Prachtstück der Bonner Fahnenfabrik, unter folgenden Worten: Es ist mir eine große Freude gewesen, die neue, soeben geweihte Fahne unseres Landwehrvereins in Empfang nehmen zu dürfen, und ich rechne es mir zur besonderen Ehre an, dieselbe unserm Verein vorantragen zu dürfen. Die Fahne ist jedem Soldaten ein hohes und erhabenes Sinnbild; sie ist ihm ein Heiligtum. Auf die Fahne leistet er den Eid der Treue, den er unverbrüchlich hält, ihr folgt er im Frieden, ihr folgt er im Kriege, für sie setzt er alles ein. Diese Treue zur Fahne hat sich auch auf die kameradschaftlichen Vereinigungen ehemaliger Soldaten übertragen; auch uns ist und bleibt unsere Fahne ein Heiligtum. Wie das bei unsern 3 alten Fahnen der Fall war, von denen zuletzt die Kaiserfahne dem Verein voran wehte, so soll es auch bei unserer neuen Fahne der Fall sein, sei es nun, daß sie bei Festen dem Verein voranflattert, sei es, daß ich sie umflort einem Kameraden auf seinem Wege zur letzten irdischen Ruhestätte vorantrage. Ich gelobe hiermit feierlich, sie immer rein und unbeschädigt zu erhalten und alles von ihr fern zu halten, was ihre Ehre auch nur im entferntesten verlegen könnte.

Anschließend sprach Fräulein Helene Schmidt, Tochter von Stellmacher Fritz Schmidt, Elberfelderstraße einen auf die neue Fahne passenden Vorpruch. Hierauf nahm Kamerad Vorsitzender Corn. Schürmann das Wort und führte inhaltlich folgendes aus: Zu der Feier unserer Fahnenweihe sowie auch zur Feier unseres 85-jährigen Stiftungsfestes heiße ich Sie im Namen des Landwehrvereins Halver herzlich willkommen und danke Ihnen allen für Ihr zahlreiches Erscheinen. Ganz besonders begrüße ich Herrn Major Groppe als Vertreter des Wehrkreiskommandeurs S. G. Generallieutenant von Ledebur und danke ihm für die vortrefflichen und zu Herzen gehenden Worte, die er bei der Weihe unserer neuen Fahne an uns gerichtet hat. Noch lange Zeit wird uns diese Fahnenweihe eine schöne Erinnerung bleiben. Ferner begrüße ich ebenso herzlich den Herrn Kameraden Otto Berghaus als Vertreter des Kreisverbandes, sowie alle Vereine bzw. die Abordnungen der Krieger- und Wehrvereine, die unserer Einladung so zahlreich gefolgt sind. Kameraden! 85 Jahre, fast 2 Menschenalter sind vergangen, daß der Landwehrverein Halver im Jahre 1842 in dem damaligen Weerdigungsverein seine Geburt erlebte. Ein solch langer Zeitabschnitt ist es nun doch wert, daß man mit wenigen Worten seiner, rückwärts schauend gedenkt. Dieser eben genannte Weerdigungsverein war ein Zusammenschluß von Mithämpfern der großen Freiheitskriege, die es sich zur Pflicht gemacht hatten den verstorbenen Kameraden das Geleit auf dem Wege zur großen Armee zu geben. Aus diesem, anfangs sehr kleinen Verein ist dann später, wie auch an anderen Orten, der Landwehrverein entstanden. Nicht unerwähnt möchte ich den Namen des Mannes lassen, der der eigentliche Gründer und langjährige 1. Vorsitzende des Vereins gewesen ist. Tobias Faßbender. In seinem Hause hat der Verein sein Vereinslokal eingerichtet, und wohnt auch heute nach 85 Jahren noch darin. Ein selten schöner Beweis gegenseitigen guten Einverständnisses. Ich knüpfe hieran den Wunsch, daß dieses gute Verhältnis noch lange Jahre so weiter bestehen möge. Die Gründer des Vereins haben damals wohl nicht daran gedacht, daß der Verein in der Zukunft sich so entwickeln und eine solch große Mitgliederzahl erreichen würde. Ebenso haben sie wohl nicht daran gedacht, daß die Organisation der Krieger- und Landwehrvereine, die im R. L. R. und im R. K. R. zusammen geschlossen sind, eine solche Bedeutung erlangen würden. Den größten Aufschwung nahm der Verein nach den Kriegen 64/66 und 70/71. Der wirtschaftliche und politische Aufschwung unseres Vaterlandes nach diesen siegreichen Kriegen in einem fast 50-jährigen Frieden wirkte sich auch in unserem Vereinsleben aus. Neben der Pflege des vaterländischen Gedankens, hatte es der Verein sich zur Aufgabe gemacht, bedürftige Kameraden zu unterstützen und zu den Weerdigungsleistungen der verstorbenen Kameraden beizutragen. Und wer von uns denkt nicht frohen Herzens an die kameradschaftlichen frohen Stunden zurück, die wir aus Anlaß des Stiftungs- oder Winterfestes (früher Kaisers Geburtstag) zusammen verleben haben. Dann kam am 2. Aug. 1914 die Mobilmachung und damit der Anfang des Weltkrieges. Mit welcher Begeisterung damals Alle, und auch die Kameraden unseres Vereins

für Haus und Hof, Herd und Heimat hinaus gezogen sind, daß brauche ich wohl nicht zu schildern, wir haben es alle mit erlebt. Leider sind nicht alle, die mit so großer Zuversicht ins Feld zogen, zurückgekehrt. Wohl die besten sind geblieben und haben ihren Heldenmut mit dem Leben bezahlt. Ihrer am heutigen Tage zu gedenken soll unsere vornehmste Pflicht sein. Dieser Pflicht entledge ich mich im Auftrage des Landwehrvereins Halver, indem ich unseren gefallenen Kameraden diesen Kranz widme. Die Musik intonierte „Ich hatt' einen Kameraden.“

Kameraden! Durch den Krieg brachen auch über unseren Verein schwere Jahre herein. Das Vereinsleben stockte fast vollständig, da der größte Teil der Mitglieder ja im Heeresdienst stand. Dann kam der traurige Ausgang des Krieges und der Zusammenbruch. Im Granatfeuer erprobte treue kameradschaftliche Bande wurden jäh zerrissen. Während andererseits durch die traurige Not unseres Vaterlandes kameradschaftliche Bande fester geknüpft wurden. Auch in unserm Verein zeigten sich die Folgen in einer zunächst geringeren Mitgliederzahl. Das kameradschaftliche Zusammengehörigkeitsgefühl ist in uns alten Soldaten aber zu sehr verwachsen, und so ist die Zahl der Mitglieder heute stärker denn je. Immer wieder müssen wir uns zurufen: Einigkeit macht stark! Das dieses keine leeren Worte sind, hat uns doch gerade der große Krieg zur genüge gelehrt. Unser aller Streben und Handeln muß nur dahin gehen, daß diese Einigkeit im ganzen Volke, ohne Unterschied des Standes, der Partei oder Religion Gemeingut wird. Daß es bald dazu kommen möge, wollen wir wünschen und hoffen. Dann wird unserem deutschem Vaterlande und Volke, dem in guten und erst recht in schweren Tagen unser Fühlen und Handeln gewidmet sein soll, wieder eine bessere Zukunft bevorstehen. „Deutschland, Deutschland über alles“ und im Unglück nun erst recht.

In diesem Sinne bitte ich Sie mit mir einzustimmen in den Ruf unser geliebtes Vaterland es lebe:

„Hoch, hoch, hoch.“

Nach dem Abklingen des Deutschlandliedes setzte sich der gewaltige Festzug mit 15 Fahnen und ca. 600 Teilnehmern in Bewegung. Es ging durch die geschmückten Straßen des Ortes zum Festlokal Carshöhe. Bei dem Weiheakt sowie während des Festzuges war das Wetter trocken und konnte die Feier unbehindert vor sich gehen. In der Halle konzertierte das Städt. Orchester Lüdenscheld unter der persönlichen Leitung des Dirigenten Herrn Huhn. Fräulein Herta Löwen, sprach mit selten guter Vortragsweise und Betonung einen inhaltreichen Prolog. Der Beauftragte des Kreis-Kriegerverbandes von Lüdenscheld und Volmegebiet, Kamerad Otto Berghaus, überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Kreisverbandes. Im Auftrage des Preussischen Landes-Kriegerverbandes überreichte er dem Jubelverein eine Fahnenmedaille mit der Zahl 75 und die Weiskurkunde, den Inhalt der letzteren brachte Redner zur Verlesung. Anschließend überreichten die Vertreter und Vorsitzende nachstehender Vereine unter herzlichsten Glückwünschen und treuer kameradschaftlicher Anhänglichkeit je einen Fahnenmagnat: Artillerie-Berein Lüdenscheld, Lüdenschelder Wehrverein, Bommerter Wehrverein, Kriegerverein Brügge, Landwehrverein Kierspe, Gardeverein Lüdenscheld, Marineverein Lüdenscheld, Bund Deutscher Flieger Lüdenscheld, Landwehrverein Oberbrügge, Landwehrverein Schalksmühle, Landwehrverein Kreuzberg und Freiwillige Sanitätskolonne Halver, letztere unter der Devise: Allezeit hilfsbereit. Der Vorsitzende Kamerad Corn. Schürmann sprach im Namen des Vereins allen Vereinen für die freundliche Ueberraschung durch Stiftung eines Fahnenmagnats und die herzlichsten Glückwünsche den herzlichsten Dank aus. Es wären zu viele gewesen um allen einzeln zu danken. Die kameradschaftliche Treue sei stets im hiesigen Verein gepflegt und werde es auch fernerhin so halten. So floßen die Stunden schnell dahin und für die auswärtigen Vereine nahte die Stunde des Aufbruchs. Auf dem Festplatz herrschte fröhliches Leben und Treiben, das öfter durch den eintretenden Regen gestört wurde. Nach Abbringen der Fahnen des Vereins begann in der Festhalle der große Festball, der zu einem fröhlichen Tänzchen vereinte. So vergingen die Festtage und allen, die sie miterleben durften werden sie unvergänglich bleiben. Der Verein kann mit Stolz auf das gute Gelingen des 85. Stiftungsfestes zurückblicken und diesen Tag als Ruhmesblatt der Vereinsgeschichte anfügen.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 15. August 1927.

Gegen Kurpfuscherei bei Tieren.

Um der Kurpfuscherei und dem Kurpfuschertum, die schwere Gefahren für die Gesundheit und das Vermögen der Volksgenossen bedeuten, entgegenzutreten, ersucht es dem preussischen Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten geboten, in einem Rundlaß darauf hinzuweisen, daß in dem Unterricht über Gesundheitspflege in geeigneter Weise auch sachlich erschöpfende Hinweise auf die Notwendigkeit der Bekämpfung des Kurpfuschertums zu geben sind. In gleicher Weise, wie über die Gefahren der Kurpfuscherei Behandlung menschlicher Krankheiten Aufklärung zu verbreiten ist, gilt es auch der Kurpfuscherei bei der Behandlung von Tieren entgegenzutreten. Die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums in Berlin steht zu jeder gewünschten Aufklärung, insbesondere auch zur Übersendung von Drudmaterial, jederzeit zur Verfügung.

+ Halver, 15. Aug. Wie uns mitgeteilt wird, ist in verschiedenen Gärten des Ortes der Kartoffelkrebs aufgetreten. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Gartenbesitzer verpflichtet sind, das Vorkommen amtlicherseits anzumelden.

+ **Ennepe**, 15. Aug. Der M. G. Verein, Germania, Hohenplanen erhielt bei einem großen Gesangswettbewerb in Berg. Born den 3. Klassen-, 2. Ehren- und 2. Haupt-Ehrenpreis.

* **Lüdenscheid**, 15. Aug. An den Folgen eines Unfalles ist ein hiesiger Metzgermeister im besten Mannesalter gestorben. Er wurde vor einiger Zeit auf dem Dortmund Viehmarkt von einem Tier getreten und erhielt dadurch Verletzungen, die schließlich den Tod herbeiführten.

* **Lüdenscheid**, 15. Aug. Die landwirtschaftliche Ausstellung, Der Schützenplatz und die alte Schützenhalle sind Ausstellungsgebäude geworden. Eine Reihe hiesiger und auswärtiger Firmen haben gelegentlich der Landwirtschaftlichen Ausstellung ihre Erzeugnisse und Waren vorgeführt. Neben Samen und Düngemitteln sind Feld- und Gartenzeugnisse in schöner Anordnung ausgestellt. Einen breiten Raum nehmen landwirtschaftliche Maschinen vom Pflug bis zur Dreschmaschine, vom Elektromotor bis zur Pumpe usw. ein. Schaubuden und die nötigen Süßigkeiten fehlen auch nicht. Von den Ausstellern seien folgende erwähnt: Die Landwirtschaftliche Beratungsstelle in Köln zeigt an einem großen Stande die Wirkung des Superphosphats als Düngemittel. Neben wissenschaftlichen Hinweisen, Abbildungen aus Feld und Garten, werden Originalfrüchte z. B. Hafer, gezeigt, die unter der Einwirkung dieses Düngers hervorragend gewachsen sind. Zur Viehausstellung sind folgende Tiere von Mitgliedern des Landwirtschaftl. Kreisvereins Altena e. B. aufgetrieben: 45 Pferde, 32 Stück Rindvieh, darunter 7 Bullen, 27 Ziegen, 21 Schafe und 3 Schweine. Außerdem gelangen in der Halle Gänse und Hühner zur Ausstellung. Der Besuch der am Samstag eröffneten Ausstellung war sehr reger. Ueber den Verlauf des Festes erfolgt in morgiger Ausgabe ausführlicher Bericht.

Dortmund, 13. Aug. Die Auflösung des Landkreises Dortmund? Die gestrige Kreistagsitzung nahm einen Antrag der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft an, in dem der Landkreis Dortmund als leistungs- und lebensunfähig erklärt wird. Damit ist die Auflösung des Landkreises Dortmund durch die Regierung so gut wie gegeben. In Regierungskreisen herrscht die Meinung vor, den Landkreis Dortmund und den Restkreis Hörde mit der Stadt Dortmund zu einem Groß-Dortmund zu verschmelzen. Die neue Stadt Groß-Dortmund würde dann eine Einwohnerzahl von über eine halbe Million erreichen.

Datteln, 13. Aug. Auf der Jecher Emischer-Lippe, Schacht I bis II, wurden am Freitagnachmittag drei Bergleute durch niedergehende Gesteinsmassen verschüttet. Zwei Bergleute konnten nur als Leichen geborgen werden, während der dritte Bergmann schwer verletzt aus den Gesteinsmassen gezogen wurde.

Nach und Fern.

○ **Übertragbare Krankheiten in Preußen.** In Preußen sind in der Zeit vom 5. Juni bis 2. Juli d. J. nachstehende Erkrankungen (Todesfälle) an übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet worden: Diphtherie 1571 (86), übertragbare Genickstarre 52 (18), Rindpestfieber nach regelrechter oder nach Frühgeburt 225 (53), nach Fehlgeburt 105 (51), spinale Kinderlähmung 53 (7), Körnerkrankheit 152, Lungen- und Kehlkopfentzündung 3654 (1834), Milzbrand 8, Pocken 1, übertragbare Ruhr 196 (3), Rückfallfieber 1, Scharlach 4138 (61), Unterleibstypus 452 (33), Paratyphus 310 (3), Fleck-, Fisch- und Wurstvergiftung 584 (7), Verletzungen durch tolle oder tollwutverdächtige Tiere 14, epidemische Enzephalitis 12 (7).

○ **Glücklich gefallen.** Der Personenzug, der von Grünberg nach Berlin fährt, wurde auf freier Strecke in der Gegend von Rothenburg a. d. O. angehalten, weil ein sechsjähriges Mädchen aus dem in voller Fahrt befindlichen Zug gestürzt war. Das Kind hatte sich jedoch bei dem Fall nur einige äußere Verletzungen zugezogen und war von Eisenbahnarbeitern aufgehoben worden.

○ **Festnahme eines falschen Professors.** Ein Schwindler und Dieb, den die Kriminalpolizei schon lange suchte, wurde durch die Aufmerksamkeit eines Postbeamten in Charlottenburg endlich unschädlich gemacht. Zunächst in zahllosen Provinzstädten und seit Mai d. J. auch in Groß-Berlin trat ein älterer Mann mit gebildeten Umgangsformen auf, der sich „Professor Gradnauer“, „Underwert“ usw. nannte und Zimmervermietern und Pensionshaberinnen erzählte, daß er in der Stadt, wo er gerade erschien, eine Anstellung erhalten habe und Wohnung suche. Bei der Festlegung der Zimmer erbat er sich ein Glas Wasser oder erreichte es durch andere Tricks, daß man ihn einen Augenblick allein ließ, und dann stahl er, was ihm erreichbar war. Überall schenkte man ihm Vertrauen und er erbeutete stellenweise sehr erhebliche

Werte. Nun kam der angebliche Professor zu einem Postbeamten in Charlottenburg, der auch ein Zimmer zu vermieten hatte. Dieser schöpfte Verdacht, entdeckte bald einen kleinen Diebstahl, verfolgte den „Professor“, den er auf der Straße noch sah, und übergab ihn dem nächsten Schupo-Beamten.

○ **Zusammenstoß zwischen Eisenbahn und Auto.** In Lübben stieß ein Lastkraftwagen der Feldschloßbrauerei Lübben auf der Fahrt von Burgeln nach Altschau beim Überqueren der Gleise mit der Maschine eines herankommenden Spreewaldbahnzuges zusammen. Das Auto wurde umgeworfen und verbrannte. Ein Mann wurde getötet, einer schwer verletzt. Die Lokomotive hatte sich bei dem Zusammenstoß losgekoppelt und war aus den Schienen gesprungen.

○ **Wenn Kinder mit der Deichsel spielen.** In dem ostfriesischen Ort Colbinnen bei Norden ereignete sich ein furchtbarer Straßenunfall, dem drei Kinder zum Opfer fielen. Die Kinder spielten auf der Deichsel eines Wagens, als sich dieser plötzlich in Bewegung setzte und die Herabstürzenden überfuhr. Hierbei wurde ein Kind sofort getötet, ein zweites tödlich verletzt, während das dritte Kind schwerste Verletzungen davontrug.

○ **Ein Kind vom Starkstrom getötet.** In dem Dorfe Sinderfeld bei Rassel spielten Kinder mit dem abgerissenen Draht einer Radioantenne. Der Draht berührte die Lichtleitung des Ortsnetzes, und eines der Kinder, der Sohn eines Maurers, wurde durch den Starkstrom getötet. Die Mutter wurde bei dem Versuch, das Kind von der Leitung zu lösen, ebenfalls vom Strom getroffen, aber nur leicht verletzt.

○ **Zugzusammenstoß in München.** Im Bereich des Münchener Hauptbahnhofes wurde der ausfahrende Hamburger Leerzug von dem in der Einfahrt begriffenen Waisacher Nahepersonenzug infolge falscher Weichenstellung leicht gestreift, so daß der erste Wagen des Leerzuges umgelegt wurde. Durch das plötzliche Halten wurden die Fahrgäste des Nahepersonenzuges durcheinandergeworfen, wobei 19 Personen leichte Verletzungen — meist Hautabschürfungen und Beulen — davontrugen.

○ **Unwitterschädigung der Moselweinberge.** Über der Mosel ging ein schweres Gewitter mit Hagelsturm nieder, in den Weinbergen sehr schweren Schaden anrichtete. Besonders betroffen wurde das Weisbachthal, die Pfälzer Lagen, das untere Ruwertal, Schweich und die Mosel bis hinunter in die Gegend von Neumagen und Btron. Der Verlust an der Weinernte wird in den einzelnen Lagen auf 20 bis 50 Prozent geschätzt.

Wie die erste deutsche Flotte verkauft wurde.

18. August 1852.

So oft von einem geeinigten Deutschen Reich die Rede war, verband sich mit diesem Gedanken ganz von selbst der Traum von einer deutschen Flotte. Nun hatte die Frankfurter Nationalversammlung von 1848 für den Ankauf einer Flotte sechs Millionen Taler bewilligt und diese Summe als Flottensteuer auf die einzelnen Staaten, die zum Deutschen Staatenbunde gehörten, umgelegt. Der deutsche Fregattenkapitän Bromm, der die griechischen Freiheitskriege mitgemacht hatte und in Griechenland geblieben war, wurde nach Deutschland zurückberufen, damit er aus dem Nichts die deutsche Flotte erschaffe. Ende Mai 1849 lagen bereits elf Schiffe vor Geestemünde und Bremerhaven. Als aber Bromm mit diesen Schiffen ausfahren wollte, erklärte die Seemacht England, daß es sie als heimatlos betrachten müsse, da es kein Deutsches Reich und keine deutsche Flagge gebe und kein deutscher Staat die Flotte als die seinige anerkannt habe. Das führte nun im Bundesrat zu allerlei Zänkereien, und es kam noch hinzu, daß keiner wußte, wie die noch nicht einbezahlte Flottensteuer eingetrieben werden sollte. In dieser Not kam man im April 1852 auf den Ausweg, die ganze Flotte wieder aufzulösen und an den Meistbietenden zu versteigern. Am 18. August 1852, vor 75 Jahren also, fand diese denkwürdige Versteigerung statt; der Mann, der das Geschäft leiten mußte, war der oldenburgische Staatsrat Hannibal Fischer, vom Volke „Flottenfischer“ genannt. Käufer der Flotte war Preußen. Aber der Traum von einer deutschen Flotte war für längere Zeit ausgeträumt.

Schlussdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 14. August.

Der Handelsvertrag mit Jugoslawien perfekt.

Berlin. Zwischen Deutschland und Jugoslawien sind die Handelsvertragsverhandlungen beendet worden. Die diesbezüglichen Dokumente sind von dem Berliner jugoslawischen Gesandten Valugdeck und dem Staatssekretär von Schubert paraphiert worden. Der gegenseitige Austausch der Dokumente wird demnächst erfolgen.

Der Reichszentralrat an die Saarvereine.

Berlin. Reichszentralrat Dr. Marx hat an den in Würzburg tagenden Bund der Saarvereine folgende Tele-

gramm gerichtet: „Dem Bund der Saarvereine sende ich zu seiner diesjährigen Tagung meine herzlichsten Grüße. Die Tagung wird, so hoffe ich, die Mitglieder der Saarvereine in dem festen Willen bestärken, in ihrer zielbewußten vaterländischen Arbeit für das schwergeprüfte Saargebiet nicht zu erlahmen.“ — Der Präsident der Regierungskommission des Saargebietes, Wilton, erklärte, daß die Regierungskommission bemüht sei, durch besondere Unterstützungsmaßnahmen den in Not geratenen Bergarbeiterfamilien zu helfen. Die gegenwärtige Notlage der Bergarbeiter sei aber in erster und letzter Linie in der Weltkohlenkrise mit ihrer um 15 Prozent zu hohen Weltkohlenproduktion zu suchen.

Erkundung der Weichen in Bosnien.

La Paz. Die Aufstandsbeziehung in Bosnien breitet sich immer weiter aus. 200 000 farbige Einwohner sollen an der Bewegung beteiligt sein. Zahlreiche Weiche sollen ermordet, ihre Besitzungen in Brand gesteckt worden sein.

Schwerer Autounfall im Spreewald.

Lübben. Auf der Fahrt von Burgeln nach Altschau geriet ein Lastauto der Schloßbrauerei Lübben unter die Maschine eines Spreewaldbahnzuges. Das Auto wurde umgeworfen und verbrannte, einer der Fahrer wurde getötet, der andere schwer verletzt.

Überfall auf eine Schupo-Kreuz.

Münster. In der Nacht wurde ein Schupo-Beamter auf dem Königsberg angehalten. Der Beamte setzte sich zur Wehr und erwiderte das Feuer; er wurde schwer verwundet, doch wurde es ihm möglich, das Verbrechen an der Mauer anzukündigen, das sofort die Verfolgung der Täter ausnahm. Als einer der Täter gefasst wurde, eröffnete dieser ein regelrechtes Feuergefecht. Zwei der Beamten wurden an den Beinen verletzt; einer der Beamten erschoss den Täter. Es handelt sich um einen verurteilten Verbrecher, der bereits sechs Jahre Zuchthaus wegen Raubüberfälle auf einen Bankbeamten hinter sich hat.

Einbruch in eine Postagentur.

Langensalza. In die Postagentur Mühlverstadt (Kreis Langensalza) wurde nachts eingebrochen. Nachdem die Einbrecher den Nachtschlüssel gefunden hatten, stiegen sie durch ein eingebautes Fenster ein. Sie versuchten vergeblich den Geldschrank zu öffnen. Als der 60jährige Arbeiter Adolph Saupel um 4 Uhr an der Agentur vorüberkam, wurde er von den Einbrechern, die sich erkannt glaubten, erschossen.

Der Kampf um den Montblancgipfel.

Genf. Eine Truppe französischer Bergsteiger will den Montblanc bestiegen, um auf der Spitze des Berges die französische Flagge zu hissen. Diese Expedition ist die Antwort auf den jüngsten Erlaß Mussolinis, der den Berg auf Namen „Benito Mussolini“ getauft hatte.

Börse und Handel.

Antliche Berliner Notierungen vom 13. August.

* **Börsenruhe.** Die Räume der Berliner Fondsbörse blieben für jeden Verkehr geschlossen. Am Geldmarkt war im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Zahlung eine ungewöhnliche Anspannung zu bemerken. Tägliches Geld war mit 4,75—6 Prozent, teilweise auch etwas darüber, ein wenig stärker begehrt.

* **Erntevorschätzung für Preußen zu Anfang August.** Das Preussische Statistische Landesamt veröffentlicht für Anfang August folgende Vorschätzung der Getreiserträge für Preußen, und zwar für Winterweizen 20,4 Doppelzentner, für Sommerweizen 20,2 Doppelzentner, Winterroggen 16,7 Doppelzentner, Sommerroggen 13,1 Doppelzentner, Wintergerste 21,7 Doppelzentner, Sommergerste 19,8 Doppelzentner und Hafer 19,5 Doppelzentner. Unter Berücksichtigung einer Anbaufläche von 868 000 Hektar für Winterweizen, 3 532 000 Hektar für Winterroggen und 112 000 Hektar für Wintergerste würde sich für Preußen eine voraussichtliche Gesamtmenge von 17,7 Millionen Doppelzentner Winterweizen, 59 Millionen Doppelzentner Winterroggen und 2,4 Millionen Doppelzentner Wintergerste ergeben.

* **Kapitalerhöhung bei der A. G. C.** Cines der größten Elektrizitätswerke der Welt, die A. G. C. in Berlin, erhöht ihr Kapital von 150 auf 180 Millionen Mark.

* **Erhöhung des Zinsfußes der Reichsanleihe von 1927.** Seit Begebung der Reichsanleihe im Februar 1927 haben sich die Verhältnisse am deutschen Kapitalmarkt grundlegend verändert. In den letzten Monaten ist, wie bei fast allen festverzinslichen Papieren, so auch bei der neuen Reichsanleihe ein verhältnismäßig starker und anhaltender Kursrückgang eingetreten. Angesichts dieser Verhältnisse hat sich der Reichsminister der Finanzen entschlossen, den Zinsfuß der jetzt mit 5 Prozent ausgetragenen Reichsanleihe von 1927 mit Wirkung vom 1. August 1927 auf 6 Prozent zu erhöhen, und zwar bis zum 31. Juli 1934, also bis zu dem Zeitpunkt, in dem die erste Auslösung der Reichsanleihe stattfindet. Der erste Zinschein, der mit dem erhöhten Betrage zur Auszahlung kommt, wird am 1. Februar 1928 fällig.

* **Die amtliche Großhandelsindexziffer.** Die auf den Stichtag des 10. August 1927 berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes hat gegenüber der Vorwoche (137,2) um 0,6 Prozent auf 137,8 angezogen.

* **Die Geschäfte der Phöbus-Filmgesellschaft.** Der Reichszentralrat hat den Präsidenten des Rechnungshofes, Sämisch, beauftragt, als Kommissar der Reichsregierung eine vollständige Klärung des Sachverhaltes der Subventionierung der Phöbus-Filmgesellschaft durch das Reichswehrministerium sowie der damit zusammenhängenden Fragen herbeizuführen.

Schriftleitung: Wllh. Bell jr., Halber i. Westf.

Danksagung.

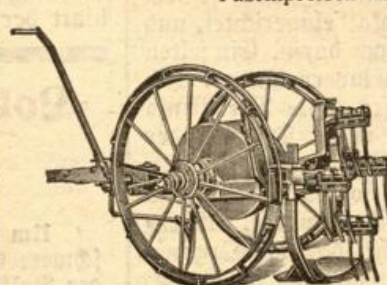
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und reichen Kranzspenden beim Heimgehe unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, dem Kirchenvorstand, der Handwerkervereingung sowie dem Herrn Pfarrer Meyer zu Theenhausen für seine sinn- und trostreichen Worte am Grabe, unseren aufrichtigen Dank aus.

Geschwister Schmidt.

Kierspe im August 1927.

Achtung Landwirte

Für die kommende Saison haben wir sofort ab Lager Kierspe zu Fabrikpreisen abzugeben:



Kartoffelsortiermaschinen

sowie die allerneusten

Kartoffelröder

ein- und zweispännige

Es lohnt sich bei uns Offerte einzuholen und unser reichhaltiges Lager zu besichtigen.

Otto Haase & Co, Kierspe

Telefon 181 Amt Meinerzhagen.

Erstgenz

bietet sich anständigem ehrlichem Ehepaare, wo der Mann Lust hat, bestellte Margarine zur Privatschuldenschaft zu bringen. Sämtliche zum Betriebe des Geschäftes erforderlichen Inventarien (Fahrrad, Handwagen, später Kraftfahrzeug) werden von suchender Firma zur Verfügung gestellt. Bedingung ist, daß ein lustiger faulerer u. trockener Kellerraum für Lagerzwecke leer zur Verfügung gestellt wird. Ferner müssen die sich meldenden Bewerber von unbedingt einwandfreiem Rufe sein, da es sich um eine auf viele Jahre hinaus unbegrenzte Vertrauensstellung, verbunden mit Inkasso handelt. Barkaution wird nicht verlangt, jedoch erhalten Bewerber mit Bürgschafts- oder Sicherheitsleistung (Hausbesitz) den Vorzug. Fraglicher Posten wird nicht als Nebenbeschäftigung vergeben. Fester Wochenlohn wird garantiert.

Eilangebote erbeten unter X. D. 1605 an die Exped. des Allg. Anz. für das Amt Kierspe (Fritz Schäfer) in Kierspe.

Eine

Glockenvernicklungsanlage wie neu, mit Zuleitung Volt u. Ampereuhren, sowie Dynamo 6 Volt, 50 Ampere und Anodenständer ferner eine

Shapingmaschine 400 mm Hub, eine Leitspindelrehbank 1 1/2 Meter Drehlänge, stabile Schlittenpresse 50 mm Spindelstärke mit kräftigen Tisch billigst abzugeben.

Caspar Eichmann, Altena i. W. Telefon 150.

Suche sofort einen Wärmer für den Breitenhammer

Ludwig Schröder, Eisenwarenfabrik Schalksmühle i. W.

Arbeiterinnen für sofort gesucht

Alfred Rödel, Oberbrügge.

Älteres erfahrenes Alleinmädchen

zum 1. September oder früher gesucht von Frau Paul Lambert, Völkswerk.

Stoppelnrübsamen empfiehlt

C. Zimmermann, Ohl, Bez. Köln Tel.: 11 Amt Rönigsl.

Wäsche-Körbe
Reise-Körbe
Einhol-Körbe



Fahrräder, Ersatzteile
Reparatur
auf Wunsch Teilzahlung.

Wllh. Bell jr.
Halber.

G. Dehn, Halber
Kronprinzenstraße.

Trauerdrucksachen

fertigt schnellstens an der Verlag dieser Zeitung.